

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 43

Artikel: Isis wacht über Kairos Metro
Autor: Fahrensteiner, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Isis wacht über Kairos Metro

Von Franz Fahrensteiner

Oben laufen die Esel mit ihren Karren durch die Straßen, unten donnert seit einigen Tagen die U-Bahn durch ein Wirrwarr von Kanälen: Nach fünfjähriger Bauzeit wurde in Kairo die erste U-Bahn Afrikas ihrer Bestimmung übergeben. Präsident Mubarak stieg selbst hinab ins Labyrinth, und Frankreichs Jacques Chirac war auch dabei. Die Franzosen haben den Bau finanziert: 214 Millionen Dollar kostete das spektakuläre Bauwerk, bei dem unter anderem ein 4,5 km langer Tunnel die Vororte Heluan im Süden und Heliopolis im Norden miteinander verbindet.

Wie die Pariser nennen auch die Ägypter das Wunder-Vehikel «Metro», aber die französischen Ingenieure, welche die U-Bahn von Kairo bauten, denken noch heute mit Schrecken an die Zeit zurück, als sie 1982 mit dem Bau begannen.

Damals gab es nicht einmal Aufzeichnungen vom Verlauf der Wasser-, Licht- und Telefonleitungen, und als die Bagger sich daran machten, das Erdreich aufzutragen, schnitten sie erst einmal viele dieser Leitungen entzwey und sorgten so dafür, dass Teile des Geschäftszentrums von Kairo wochenlang ohne Licht und Telefon auskommen mussten.

Dass Wüstensand Straßen verwehte, nahm man noch hin, schliesslich sind auch heute noch viele Straßen der ägyptischen

Hauptstadt nicht asphaltiert. Was aber die Bevölkerung in zwei Lager teilte, waren die seit Jahren laufenden Debatten um den richtigen Fahrpreis.

Vorerst plädierte man für den Nulltarif, dann wurden 10 Piaster für die ersten sechs Stationen, 15 Piaster für zwölf und 35 Piaster für die gesamte Strecke festgelegt – und so scheint es auch zu bleiben, obwohl es viele Stimmen gibt, die glauben, dass die neue U-Bahn ohnehin zu einem Massaker führen werde. Bekannt ist, dass die Ägypter gewohnt sind, aussen an den Zügen und Bussen wie Trauben am Rebstock zu hängen, und Befürchtungen gehen dahin, dass es unmöglich sein würde, sie von dieser Gewohnheit abzubringen. Noch mehr aber fürchtet man eine Zunahme der Kriminalität: Die Stationen würden zu Kloaken, zu einem Paradies der Taschendiebe und zu Nachtasylen heruntergekommenen Menschen.

Grund genug für die Erbauer, mit einem Trick zu versuchen, dieser negativen Prognosen Herr zu werden: Auf dem zweistöckigen Umsteigebahnhof Tahrir will man altägyptische Götter als Statuen auf 25 Betonsockeln aufstellen. Sie sollen, ob sie nun Pharao, Isis oder Osiris heißen, die antiken Bahnsteigwächter der modernen U-Bahn sein ...

Telex

Gehetz

Der Tod Uwe Barschels in Genf brachte deutsche Journalisten zur Feststellung: Der von Feind und «Freund» zu Tode gehetzte Uwe Barschel ist der erste Medientote. *bi*

Umgeschaltet

Nordrhein-Westfalens SPD-Geschäftsführer B. Hombach lässt einen nachdenken: «Die politische Kultur hat von E auf U umgeschaltet. Die politische Kabale gewinnt zunehmend an Unterhaltungswert.» *ks*

Bumerang-Preis

Die japanischen Kohle-Inseln Kunkanjima und Takashima sind jetzt menschenleer: Eine geförderte Tonne Kohle kostet hier 24 000 Yen, eine aus Australien nur 8000 Yen ...

-te

Geliebtes Monster

«Nessi» trotz Elektronik unauffindbar und Aufatmen bei der Regenbogenpresse: Der Stoff, mit dem das Sommerloch überbrückt wird, bleibt erhalten ... *kai*

Sohlenblitz

Beim breiten Besucherstrom an der Frankfurter Buchmesse wird unterschieden zwischen Lesern und Bummeln. So gesehen, profitiert sogar die Schuhindustrie von der Literatur ... *bo*

Ganz einfach

In einer Auflage von 55 000 Exemplaren hat die japanische Regierung ein Comic-Heft herausgegeben, mit dem sie interessierten Staatsbürgern ihre Wirtschaftspolitik erklärt. Man wolle die Sache so einfach wie möglich und weitgehend ohne Zahlen darstellen. «Ächz! Keuch! Bumm!» in Sprechblasen ist tatsächlich einfacher zu verstehen ... *R.*

Beschaffungsaktion

China beschafft sich erstmals Geld im Westen: Eine mit 6 Prozent verzinsten Anleihe von 300 Mio. DM wird zum Verkauf angeboten. Was wohl die Herren Marx und Mao dazu sagen würden ...? *R.*

